

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Erscheinen:
Dienstag, Donnerstag und
Sonnabend
mit Ausschluß der Feiertage.

Abonnement:
vierteljährlich 10 Ngr.

Amtsblatt

des Königlichen Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redaction, Druck und Verlag von Hermann Starke in Großenhain.

N^o. 140.

Dienstag, den 2. December

1873.

Bekanntmachung.

Nach einer von der Königlichen Staatsanwaltschaft Pirna anher gelangten Mittheilung ist seitens derselben die Einleitung des Criminalverfahrens gegen die sämtlichen Directoren und verschiedene Unterbeamte der Pirnaer Bank zu Pirna, bez. deren hier, in Sebnitz und Meissen errichteten Filialen, zu deren Vermögen der Concursproceß eröffnet worden ist, beschloffen worden. Da nun die Inhaber von Banfactien voraussichtlich ganz leer ausgehen, die Einzahler von Spareinlagen aber nur einen geringen Procentsatz erhalten werden, und der Verdacht begründet erscheint, daß obwohl die Bank niemals ausreichende Geldmittel besessen hat, das Publikum dennoch fort und fort und bis zur Zwangsschließung der Bank und deren Filialen von den einzelnen Beamten zur Einlegung von Spargeldern und zum Ankauf von Actien durch falsche Vorspiegelungen über die Prosperität des Unternehmens und die Sicherheit des Einlagecapitals zu immer neuen Einlagen verleitet und auf diese Weise in Verluste gebracht worden ist, so werden diejenigen hiesigen Gerichtsbesohlenen, welche in der bezeichneten Weise von den Bankbeamten getäuscht worden sind, zur Abführung der einzuleitenden

Untersuchung anzuhandeln veranlaßt, ihre in der Sache zu machenden Anzeigen entweder direct schriftlich oder mündlich bei der Königl. Staatsanwaltschaft Pirna, oder bei dem unterzeichneten Gerichtsamte ungesäumt zu bewirken.

Großenhain, am 26. November 1873.

Das Königliche Gerichtsamt.
Wechmann.

Heinichen, Aßf.

Bekanntmachung.

Die städtischen Centralanlagen auf das vierte Vierteljahr 1873 sind am 1. December l. J. fällig und bis längstens den 20. December 1873 an Stadthauptcassensexpeditionsstelle zu bezahlen.

Großenhain, am 28. November 1873.

Der Stadtrath.

Politische Weltschau.

Die Centrumpartei des preussischen Landtags schlägt eine Taktik ein, die in der Geschichte des Ultramontanismus keineswegs ohne Beispiel dasteht; sie nimmt die liberale Maske vor, greift einige Punkte aus dem liberalen Programm heraus und formulirt sie zu Anträgen, um sie der Beschlußfassung der Volksvertretung vorzulegen. Lehnen die Liberalen ein Eingehen auf diese Anträge ab, so wird — das ist so der Gedanke der clericalen Antragsteller — bei den bevorstehenden Reichstagswahlen den Wählern vordemonstrirt, daß nicht der Liberalismus, sondern der Ultramontanismus der wahre Vertreter des politischen Fortschritts sei. Gehen dagegen die Liberalen auf die Keimruthen, dann ist eine Trübung ihres guten Verhältnisses zur Regierung unvermeidlich, und ein Bruch der Regierung mit der Landtagsmajorität gehört zu den sehnlichsten Wünschen der Ultramontanen. Läßt sich aber dieses Resultat nicht erzielen, so gelingt es doch vielleicht, wenigstens einen Theil von der großen liberalen Partei abzuziehen und in ein Bündniß mit dem Centrum zu verwickeln; damit ist immer etwas gewonnen. Warum sollte der einmal in die liberale Partei gefäete Keim der Zwietracht nicht weiter fortzuwuchern, allmählig die Fortschrittspartei völlig von den National-Liberalen trennen und mit der Zeit die letztere große Partei selbst sprengen?

Alles sehr wohl ausgedacht von den Herren des schwarzen Centrums. Nur den einen Umstand haben sie vergessen in Erwägung zu ziehen, daß nämlich der Liberalismus nicht mehr so naiv ist, wie vor 20 Jahren. Er hat etwas gelernt. Die liberalen Parteien treten nicht mehr mit abstracten Programmen vor ihre Wähler, sondern heben wohlbedachte gewisse Punkte aus dem allgemeinen großen Wunschzettel heraus, für welche sie in der Legislatur einstehen. Man beschränkt sich dabei auf das Nothwendigste, wohl wissend, daß das Nothwendigste die meiste Aussicht auf Verwirklichung hat. Andere Punkte läßt man fort und würde es einem Parteimitgliede sehr verargen, wenn es während der Session plötzlich Forderungen stellte, die von der Mehrheit der Partei für unzeitgemäß bezeichnet werden. Wenn man aber sich selbst beschränkt, sollte man da die von der Partei gezogene Schranke deshalb niederreißen, weil die Ultramontanen sich erbieten, hilfreiche Hand zu leisten? Die Conservativen haben es erfahren, wohin ein Bündniß mit den Ultramontanen führt; die leeren Plätze der conservativen Partei im Abgeordnetenhaus zeigen, wie die Nation über diejenigen urtheilt, die mit den Feinden des Staates und des Reiches sich verbünden. Diesen Fehler vermeiden die Liberalen und lassen das Centrum in seiner Isolirung, indem sie beschloffen, die Anträge Windthors's und Genossen auf Beseitigung des Dreiklassen-Wahlsystems u. auf sechs Monate zu vertagen. Damit ist die Luft gereinigt und den ultramontanen Intriguen vorläufig ein Ende gemacht. Mögen die Parteien gegen den gemeinsamen Feind auch fernerhin fest zusammenhalten.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus brachten die Abreßdebatten eine scharfe Rede Herbst's gegen die sogenannte Rechtspartei, die allerdings der Verfassungspartei wieder sehr unbequem wird, besonders in den finanziellen Fragen, die in beiden Reichshälften von einem Theile der liberalen Partei einigermaßen leichtsinnig behandelt werden. Ueber Ungarn ist eine gefährliche Ministerkrise herein gebrochen. Der für die zahlreichen Sünden seiner Vorgänger mit verantwortlich gemachte Finanzminister Kerpölyi, sowie sein Colleague Tisza haben ihre Demission bereits eingereicht. Der Ministerpräsident Sclavay soll ebenfalls gewillt sein, das Portefeuille niederzulegen, und hat den Cultusminister Trefort oder den Grafen Szapary als seine Nachfolger vorgeschlagen. Herr der Lage scheint augenblicklich Baron Sennhey zu sein, dessen heftige Angriffe wohl zumeist zum Falle des Ministeriums beigetragen haben. Er ist ein in den Kreisen der Wiener Hofburg und bei der lieben Geistlichkeit wohlgeleiteter Mann; hinter ihm

sitzen Graf Konhah und Gerové, mit denen er gemeinschaftlich ultra-conservative Politik treibt. Die Organe der Deak-Partei dringen lebhaft in Sclavay, im Amte zu bleiben. Auch Andrassy, der sonst immer den kühnen Philosophen spielt, ist kopfsünder nach Pesth geeilt, um zur Beschwörung der Gefahren, welche der ganzen liberalen Richtung in Oesterreich drohen, aufzufordern. Denn ein Cabinet Sennhey würde auch in Galizien starke Rückschläge herbeiführen und Andrassy's Stellung, wie seine auswärtige Politik bedrohen. Noch steht das Gelingen einer leidlichen Ausbesserung der precären Situation zu hoffen; wenn indeß die Liberalen in Oesterreich nicht praktischer und energischer für eine reine Luft in den hohen, höheren und höchsten Regionen Sorge tragen, so wird der große politische Krach, auf den die Ultramontanen ihre Hoffnung setzen, dem finanziellen bald nachfolgen. Aber noch lebt man höchst gemüthlich in den Tag hinein und thut, als gehöre alle Welt den Wiener Liberalen.

Ueber die Finanzlage Italiens erstattete dieser Tage Finanzminister Minghetti der Deputirtenkammer einen eingehenden Bericht. Aus demselben ist herauszuheben, daß die Einnahme- und Ausgabe-Abschlüsse pro 1873 den betreffenden Voranschlägen allerdings vollständig entsprochen haben. Für das Jahr 1874 ist dagegen ein Deficit von 130 Millionen veranschlagt; von diesen werden 118 Millionen durch außerordentliche Ausgaben, namentlich 50 Millionen durch den Bau von Staatseisenbahnen herbeigeführt. Die außerordentlichen Militärausgaben sollen den Betrag von 20 Millionen jährlich nicht überschreiten, die Regierung will die zur Ausrüstung der Armee erforderlichen Arbeiten weder beschleunigen, noch deren Umfang erhöhen, weil dieselbe auf Erhaltung des Friedens vertraut. Die natürliche Erhöhung der Einnahmen gegen den Voranschlag sei eine sehr beträchtliche gewesen, indeß könne die Regierung hierauf allein nicht rechnen, und die Einführung neuer Steuern erscheint ihr nicht opportun. Der Ertrag der gegenwärtigen Steuern könne um 50 Millionen gesteigert werden durch eine entsprechende Reform der bestehenden Steuergesetze, sowie durch eine, wenn auch nur unerhebliche Besteuerung der Börsengeschäfte, durch eine Vergrößerung der Tabakregie auf der Insel Sicilien und durch die Abschaffung der Portofreiheit. Der Minister schlug die Ausgabe von einer Willkür-Papiergeld mit Zwangscours vor. Diefelbe soll durch das Syndicat der mit der Emission betrauten 6 Banken erfolgen, die indeß für ihre Rechnung nur das dreifache ihres Actienkapitals und der Baarreserve mit dreijährigem Zwangscours ausgeben dürften. Die Regierung behalte das Recht, den Betrag des circulirenden Papiergeldes zu Gunsten des Handels auf das Vierfache zu erhöhen; in diesem Falle sollten indeß zwei Dritteltheile des Reingewinnes dem Staate zu Gute kommen. Die Rede des Ministers wurde von der Kammer beifällig aufgenommen.

Die Neubildung des französischen Cabinets ist nun erfolgt. Ausgeschieden aus dem Ministerium sind die Herren Beulé, de la Bouillerie, Vatbie und Ernoul. Wenn somit die Veränderungen äußerlich bedeutender sind, als die vorherigen Nachrichten vermuthen ließen, so trägt dennoch das neue Ministerium vollkommen das politische Gepräge des 24. Mai. Der Herzog von Broglie, der dem Cabinet seinen Namen giebt, hat das Departement des Auswärtigen dem Herzog v. Decazes abgetreten und das hochwichtige Ressort des Innern übernommen. Alle übrigen Minister sind der Rechte entnommen. Bleibt somit auch der monarchische Charakter des Ministeriums gewahrt, so ist die äußerste Rechte doch mit der Zusammenlegung desselben nicht zufrieden, weil nach ihrer Meinung die Orleansisten zu sehr begünstigt wurden. Und wenn, wie verlautet, der Herzog von Numale zum Hilfscommandirenden der Armee ernannt werden sollte, so ließ sich gegen eine solche Behauptung allerdings wenig einwenden. Uebrigens geht aus diesem Schmolten der äußersten Rechte die Thatfache hervor, daß es mit der Fusion der älteren und jüngeren Linie des französischen Königshauses nicht weit her ist.

Die Spanier haben jetzt alle Aussicht, die Streitigkeiten mit Nordamerika wegen der „Virginus-Affaire“ friedlich beigelegt zu sehen. Der Ausschuß des nord-amerikanischen Senats hat die Ansicht ausgesprochen, daß die Auslieferung des „Virginus“ jede Veranlassung zu einer Kriegserklärung beseitigen würde. Darauf hin beistimmte sich auch die spanische Regierung, Nordamerika kund zu thun, daß man in die Zurückgabe des Schiffes willige. Soweit waren die Nachrichten recht friedlich. Jedoch fand am Freitag Abend in Washington ein Ministerrath statt, der die friedliche Lösung zum Mindesten wieder in etwas weitere Ferne rückt. Nach einem Kabeltelegramm soll der Ministerrath die Erklärungen Spaniens für ungenügend erachtet haben. Jedenfalls werden daher die Spanier sich noch zu weiteren Zugeständnissen herbeilassen müssen. Zudem sieht es augenblicklich in Spanien wieder recht trübselig aus. Die Karlisten machen Fortschritte und haben bei Monte Zura einen großen Sieg über die Regierungstruppen errungen. Das Bombardement von Carthagena macht auch keine wesentlichen Fortschritte und die Insurgenten verteidigen sich aus Leibeskräften. Auch das deutsche Geschwader hatte vor einigen Tagen mit diesen Herren zu thun. Dasselbe traf vorigen Mittwoch vor der Festung ein und verlangte unter Androhung des Bombardements die sofortige Zahlung von 25,000 Pesetas, welche Summe die Insurgenten deutschen Staatsangehörigen abgepreßt hatten. Nachdem die Insurgenten vergeblich die Zahlung in der von ihnen geschlagenen Münze angeboten, verstanden sie sich dazu, die Summe in spanischem Golde zu erlegen. Ein gleichzeitig von dem italienischen Geschwader erhobener Entschädigungsanspruch wurde ebenfalls erfüllt.

Tagesnachrichten.

Großenhain. Mit dem 1. December ist der Termin abgelaufen, bis zu welchem die Concurrenzpläne für den hiesigen Rathhausneubau einzureichen waren. Diese Concurrenz scheint sehr lebhaft werden zu wollen, denn in den letzten Tagen des Novembers sollen die eingegangenen Pläne die Zahl 20 schon weit überschritten haben. Später, nach sorgfältiger Aufstellung der vorhandenen Zeichnungen, werden dieselben hoffentlich auf einige Zeit öffentlich ausgestellt werden.

Sachsen. Am Sonntag hat in Obergorbitz bei Dresden die Einweihung des neubauten Rettungshauses der Diakonienbildungsanstalt stattgefunden.

Die Frauensperson, die sich am 24. Novbr. vom Dache der Kreuzkirche zu Dresden herabgestürzt hat, ist eine in der Friedrichstadt wohnhafte, 32 Jahre alte lebige Näherin gewesen, welche schon längere Zeit an Schwermuth litt.

Baden. Die Juristenfacultät zu Heidelberg hat durch einstimmigen Beschluß Herrn Schulze-Delitzsch in Anerkennung seiner großen Verdienste um die neue Rechtsbildung der wirtschaftlichen Genossenschaften zum Doctor juris honoris causa ernannt.

Italien. Bei Gelegenheit der Berathung des Budgets nahm die Deputirtenkammer am 24. Novbr. einstimmig eine auch von der Regierung gebilligte Resolution an, welche sich für die Errichtung eines internationalen Schiedsgerichts ausspricht. Der Minister des Auswärtigen, Visconti-Venosta, erklärte in derselben Sitzung auf eine bezügliche Anfrage, daß die Regierung zu Spanien in den besten Beziehungen stehe und in Bezug auf die Frage der Anerkennung der gegenwärtigen spanischen Regierung eine derjenigen der übrigen Mächte conforme Haltung beobachten werde.

Frankreich. Der Vicepräsident des Ministerraths, Herzog v. Broglie, legte der Nationalversammlung am 28. Novbr. den Gesetzentwurf über die Municipalbehörden vor. Die Wahl von Mitgliedern der Dreifüßigercommission zur Berathung der constitutionellen Gesetzentwürfe wurde am 28. noch nicht beendet.

Der von dem Kaiserlichen Hofe wurde General Boyer über seine Sendung in das preussische Hauptquartier zu Versailles und über die von ihm dort geführten Verhandlungen vernommen. General Boyer deponirte wesentlich Folgendes: Nachdem der Kriegsrath in Metz in einer Sitzung darüber einig geworden sei, daß es unmöglich sei, noch länger Widerstand zu leisten, und man nothwendigerweise Unterhandlungen anzuknüpfen müsse, sei er mit der Führung derselben betraut worden und am 10. October 1870 nach Versailles abgegangen, wo er den 14. eingetroffen sei. Der Graf Bismarck habe es jedoch abgelehnt, mit der Regierung der nationalen Vertreibung in Unterhandlungen einzutreten, und erklärt, nur mit der Regentin verhandeln zu wollen. Er (Boyer) sei deshalb nach Metz zurückgekehrt. Hier sei im Kriegsrathe mit 5 gegen 2 Stimmen beschlossen worden, sich mit der Kaiserin in Verbindung zu setzen. Am 18. October habe er (Boyer) sich demgemäß nach England zur Kaiserin begeben; diese habe bei dem Grafen Bismarck um einen vierzehntägigen Waffenstillstand nachgesucht, der indessen nicht gewährt worden sei. Während die Verhandlungen zwischen der Kaiserin und dem Grafen Bismarck noch fortgedauert hätten, sei inzwischen die Capitulation von Metz abgeschlossen worden.

Rußland. Dieser Tage wurde der sieggelohnte Führer der Chiva-Expedition, Generaladjutant v. Kaufmann, in St. Petersburg erwartet. Inzwischen hat derselbe mittelst Tagesbefehls an die Truppen des Turkestanischen Militärbezirks dem Herzog Eugen v. Leuchtenberg seinen innigen Dank dafür ausgesprochen, daß derselbe während der ganzen Expedition, sowohl auf dem Marsche, wie bei den feindlichen Zusammenstößen ein herrliches Beispiel strenger Pflichterfüllung gegeben habe.

Amerika. Dem Monatsberichte des Finanzministers zufolge betrug die amerikanische Staatsschuld am 1. Novbr. 2,141,833,476 Dollars, oder 3,039,578 Dollars mehr als am 1. October. Die Regierung hat im October etwa drei Millionen mehr ausgegeben, als eingenommen.

Vom Landtage.

+ **Dresden, 27. Novbr.** Kurz und erbaulich — kann man heute von der Sitzung der II. Kammer sagen. Der einzige Gegenstand der Tagesordnung war der Bericht der ersten Deputation, Ref. Petri, über das königl. Decret, den Entwurf eines Nachtragsgesetzes zu dem die Verhältnisse der Civilstaatsdiener behandelnden Gesetze vom 7. März 1835 betreffend. Der Gesetzentwurf hat den Zweck, denjenigen königl. sächsischen Civilstaatsdienern, welche vorher im Militärdienst gestanden haben, bei Berechnung der Dienstzeit dieselben Vorteile zu gewähren, die den Reichsbeamten durch das Gesetz vom 31. März 1873 zu Theil geworden sind. Die Vorlage ist sonach eine nothwendige Folge der Reichsgesetzgebung, schließt sich im Wesentlichen an alle jene Vorschriften derselben eng an und bedarf schon insoweit kaum einer Rechtfertigung. Sie muß aber auch von dem Gesichtspunkte möglicher Gleichstellung der sächsischen Civilstaatsdiener mit den unmittelbaren Reichsbeamten und den Staatsbeamten des Königreichs Preußen als ein Act der Billigkeit angesehen werden. Sie dient namentlich mit dazu, das Mißverhältnis zu beseitigen, welches dadurch entsteht, daß diejenigen jungen Leute, welche sich dem Staatsdienste widmen und die wegen körperlicher Untüchtigkeit zum Militärdienst untauglich befunden worden sind, in der Regel um die volle Militärdienstzeit, welche der hierzu tüchtige junge Mann für den Militärdienst verwenden muß, früher in ein Amt eintreten und entsprechenden Gehalt beziehen, als die zum Militärdienste Berufenen. Dieses Mißverhältnis ist ganz besonders scharf bei Gelegenheit des letzten Krieges für diejenigen Studirenden hervorgetreten, welche mit dem 30. September 1870 ihre Militärdienstzeit — während deren sie bekanntlich dem akademischen Studium überhaupt nur in sehr beschränktem Maße sich widmen können — beendet gehabt haben würden, die aber infolge des ausgebrochenen Krieges noch ein volles Jahr länger dem Studium entzogen wurden, während die militäruntüchtigen Studirenden ihre akademischen Studien ungestört fortsetzen und um zwei Jahre früher beenden konnten, daher auch in der Lage waren, um soviel früher in den Staatsdienst einzutreten. Die Deputation empfahl ohne wesentliche Modificationen die Annahme des acht Paragraphen umfassenden Entwurfs, fügte noch als § 9 hinzu: „Geistlichen und Lehrern, welche zum Militärdienst herangezogen worden sind, wird bei ihrer späteren Pensionierung die Zeit ihres activen Militärdienstes nach den Bestimmungen dieses Gesetzes zu ihrer Dienstzeit im geistlichen Amte oder Lehramte ebenfalls angerechnet“; und schlug schließlich die Kammer vor a) an die königl. Staatsregierung den Antrag zu stellen: „daß dieselbe spätestens dem nächsten Landtage Gesetze vorlege, durch welche die Pensionsverhältnisse der Staatsdiener, Geistlichen und Lehrer und deren Hinterlassenen nach möglichst gleichen Grundsätzen geordnet werden“, und b) die I. Kammer zum Beitritt zu diesem Beschlusse zu ersuchen.

Alle diese Deputationsvorschläge wurden ohne Debatte einstimmig angenommen. Die ganze Sitzung dauerte etwa 20 Minuten. Nächste Sitzung Montag Vormittags 10 Uhr.

+ **Dresden, 29. Novbr.** (I. Kammer.) Am Ministerische: v. Nothitz-Wallwitz. Die Regiertrande enthielt nur eine Anzahl Petitionen verschiedenen Inhalts. Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der ersten Deputation, Ref. Müller, über das königl. Decret, einige Abänderungen der Verfassungsurkunde, sowie den Entwurf einer Landtagsordnung betr. Die Deputation rath der Kammer an, die Veränderungen in der Verfassung zu genehmigen, die Verfassung über die neue Landtagsordnung aber noch auszusetzen. Ref. Müller betont, daß am vorigen Landtage die Kammer nicht einen ablehnenden, sondern nur einen auf sich liegenden Beschluß gefaßt, da sie ein Eingehen auf das königl. Decret nur „zur Zeit“ als nicht thunlich erachtet habe. — Abg. v. Meißner: widerspricht insofern dem Referenten, als der Hauptgrund der vormaligen Ablehnung

zu rücheln. Auf diesem Standpunkte liege er heute noch und werde deshalb gegen die Deputation stimmen, zumal die neuesten Vorgänge in der jenseitigen Kammer ein strenges Festhalten an der Verfassung geböten. — Graf Mey ist mit dem Vorredner bezüglich der früheren Ablehnungsgründe einverstanden; auch er halte heute noch diesen Standpunkt fest, weshalb er ebenfalls gegen den Deputations-Vorschlag stimme. — Abg. v. Feiler motivirt gleichfalls seine Abstimmung, nicht aber gegen, sondern für die Deputation, da er heute die Veränderungen für unvermeidlich halte. — v. Erdmannsdorff bedauert, daß nicht auch § 122 der Verfassung eine Veränderung erleide, damit der Reichenschaftsbericht zeitiger an die I. Kammer gelange. Wenn man diesen Bericht zuerst an die I. Kammer vertheile, so würde derselbe mit aller Mühe beraten werden können. Gerade der Reichenschaftsbericht sei die wichtigste aller Vorlagen. Er ersuche die Regierung um Auskunft, ob sie vielleicht noch eine Abänderung des § 122 beantragen werde. — Staatsminister v. Nothitz-Wallwitz: Die Gründe des Vorredners anerkennend, sei er nicht in der Lage, eine Antwort zu ertheilen, da dieser Gegenstand von der Regierung noch nicht in Erwägung gezogen sei. Die Anregung dazu habe jetzt der Vorredner gegeben. — Herr v. Meißner erwiederte er, auch seinerseits den Standpunkt festzuhalten, nicht ohne Noth an der Verfassung zu rütteln. Allein man dürfe auch den Staat nicht als stabiles Wesen behandeln, sonst verlorre seine Kraft und ein Blatt nach dem anderen falle dürr von seinem Stamme. — v. Erdmannsdorff erklärt sich damit befriedigt, daß der Minister eine Erwägung der von ihm angeregten Verfassungsänderung zugesagt. — Abg. Dr. Fricke motivirt in sehr unverständlicher Weise seine Abstimmung für die Deputation. Schluß der allgemeinen Debatte.

Die Kammer beschließt, auf die Verathung der einzelnen Punkte einzugehen. Punkt 1. In der Verfassungsurkunde werden § 67 Absatz 2 und 3, in gleichen §§ 72 und 120 aufgehoben und treten an deren Stelle folgende Bestimmungen: § 67, Absatz 2 und 3: „Die Wahl eines oder mehrerer Vicepräsidenten steht der Kammer zu.“ § 72. „Die zweite Kammer wählt ihren Präsidenten und einen oder mehrere Vicepräsidenten.“ § 120. „Die Stände, mit Ausnahme der in § 63 unter 1 bis 7, 9, 11 und 12 gedachten Mitglieder der I. Kammer, erhalten, insofern sie nicht an dem Orte, wo der Landtag gehalten wird, wesentlich wohnen, als Entschädigung für den erforderlichen außerordentlichen Aufwand Tage- und Reisegeelder in der durch die Landtagsordnung bestimmten Maße. — Ohne Debatte nimmt die Kammer Punkt 1 gegen drei Stimmen (v. Wagdorff, Graf Mey, v. Meißner) an. — Die Verathung über Punkt 2 wird bis zur Verathung über die Landtagsordnung ausgesetzt. Punkt 3 betrifft das Recht, die Deputationen auch während der Vertagung des Landtags versammelt zu halten. Die Kammer genehmigt auch diesen Punkt ohne Debatte. Punkt 4. In § 116 wird Absatz 2 folgendermaßen gefaßt: „Die Vertagung darf ohne ausdrückliche ständische Zustimmung nicht über sechs Monate dauern.“ Wird gleichfalls ohne Debatte genehmigt. Punkt 5. In § 131 ist im zweiten Satze anstatt „§ 128“ zu setzen: „§ 92“. — Abg. Dr. Fricke wünscht vom Referenten Auskunft, ob es angeht, des über § 92 in der II. Kammer gefaßten Beschlusses nicht angethan sei, die Beschlußfassung über Punkt 5 auszusetzen. — Ref. Müller: Die Kammer präjudicire sich keineswegs durch die Beschlußfassung über Punkt 5. — v. König bestätigt dies, womit sich Dr. Fricke befriedigt erklärt. Punkt 5 findet hierauf Annahme. — Punkt 6. Der § 132 der Verfassungsurkunde erhält folgenden Zusatz: „Besondere ständische Schriften einzelner Kammern sind außer den in §§ 110 und 131 a. E. gedachten Fällen nur dann zulässig, wenn eine Kammer eine Adresse an den König zu richten wünscht.“ Auch dieser letzte Punkt wird ohne Debatte mit allen gegen die oben erwähnten drei Stimmen angenommen. — Die Endabstimmung über den ganzen Entwurf erfolgt erst nach Verathung der Landtagsordnung. Schließlich wählte die Kammer an Stelle des ausgeschiedenen Kronprinzen, jetzigen Königs Albert, zum Mitgliede der Finanzdeputation Se. königl. Hoheit Prinz Georg mit allen gegen eine Stimme, die auf v. Wagdorff fiel. — Prinz Georg erklärte sich zur Annahme der Wahl bereit.

Schluß der Sitzung. Nächste Sitzung unbestimmt.

So viele Kochbücher es auch giebt, so kann ich doch behaupten, daß die Recepte alle für einfache Haushaltungen zu kostspielig, die Quantitäten meist falsch angegeben sind. Wer sich daher ein Kochbuch anschaffen will, der laufe sich nur **Ritter's illustriertes Kochbuch.** (Mit 1678 Recepten. Preis 1 Thlr.) Ich halte dies von allen Kochbüchern für das allein beste, und habe viel daraus gelernt. **Caroline Schmidt, practische Köchin.**

Vorräthig in der Buch- und Papierhandlung von **Arthur Hentze.**

Verzeichnis

ber im Monat November 1873 stattgefundenen Prüfung des Gases hiesiger Gasanstalt nach einem Straßenbrenner.

November Zeit	Druck	Cubimeter	Kerzenlichtstärke	
27.	5 Uhr N.	65 Nm.	0,156.	17 1/2.

Kerzenhöhe
47 Nm.

Großenhain, den 27. November 1873.

Louis Pollmar.

Quittung.

Auf unsere Bitte in Nr. 137 d. Bl. gingen für den verunglückten Döngler in Rippin bis jetzt ein:

Ungenannt 15 Ngr., Frau Ernestine Schulte 2 Thlr., Herr Gerichtsamtmann Hofrath Beckmann 1 Thlr., von einer Seidengesellschaft 21 Ngr., Frau Thiemig 2 1/2 Ngr.

Bis 6. December erklärt sich zur Annahme weiterer Liebesgaben gern bereit **die Expedition dieses Blattes.**

Die Leuchte.

Nr. 20 und 21 enthält: Petrus und Paulus in Jerusalem und Antiochia. — Der 32. Psalm.

Bürgerverein.

Versammlung Donnerstag den 4. December Abends 8 Uhr im Bretschneider'schen Salon.

Tagesordnung.

1) Bericht über: a) die abgegangene Petition; b) die neue Gottesacker-Ordnung. 2) Besprechung wegen der bevorstehenden Ergänzungswahlen der Stadtverordneten.

Zu dem am 7. December Abends 1/8 Uhr stattfindenden **Ball der Tischler- und Glaser-Genossenschaft** werden alle werthen Collegen freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Viele Fässer, ein Schreibtisch,

ein Koffer, ein Actenregal zc. werden heute 10 Uhr verauctionirt bei **C. G. Arnold.**

36 Kistchen Streichhölzer, 4000 Cigarren,

viele Herrenkleider, ein Deckbett, eine Bettstelle zc. werden **nächsten Sonnabend 10 Uhr** und den **20. Decbr. 10 Uhr** 15,000 Cigarren, Tabake, Gesundheitscassette zc. in der Restauration des Herrn Koch an verauctionirt. **C. G. Arnold, Königl. Gerichtsamts-Auctionator.**

Haus-Verkauf.

Ein **Wohnhaus** mit fünf heizbaren Stuben, Keller und Stallgebäude, sowie schönem Garten ist veränderungshalber zu verkaufen. Näheres bei **Louis Schmidt, Marien-Allee 706.**

Ein Haus,

äußere Naundorfer Gasse Nr. 635, neu eingerichtet und in guter Lage, ist sofort wegen Wegzug billig zu verkaufen. Näheres beim Besitzer **Ernst Schröder, Klempner.**

Auction.

Der Consumverein „zum Baum“ beabsichtigt, nächsten **Sonnabend, als den 6. December, Vormittags 10 Uhr**, im Hofraum des Betriebshauses eine Menge leerer Fässer, Tonnen, Kübel, Rosinen- und Cigarrenkisten, Mehl-, Gemüse-, Reis- und Caffeesäcke an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung und Empfangnahme zu versteigern. **Der Verwaltungsrath.**

Holz-Auction.

Montag, den 8. December d. J., sollen auf dem Schlage im sogenannten Forste eine Partie **Scheit- und Stocklasten, Reißigshocke und Zimmerspäne** meistbietend verkauft werden. Zusammenkunft in der Schänke zu Linz um 9 Uhr.

Rittergut Linz, den 29. November 1873.

Carl Schulze.

Zum Stollenbacken

empfiehlt

der **Consumverein „zum Baum“**:
feinstes gehaltreiches **Stollenmehl**, das Pfd. 25 Pf.
(1 Pfd. ziemlich 1 Liter, 6 Liter = 1 Meße),
täglich frische **Ruhmilch**, das Liter 14 Pf.,
Faselbutter (nach Marktpreis),
Schmalzbutter, das Pfd. 68 Pf.,
Zucker, das Pfd. 48, 50 und 52 Pf.,
süße und bittere Mandeln, das Pfd. 10 Ngr.,
Sultana-Rosinen, das Pfd. 65 Pf.,
Clemé-Rosinen, das Pfd. 55 Pf.,
Zanthe-Corinthen, das Pfd. 45 Pf.,
Genueser Citronat, 2 Neuloth 7 Pf.,
Gewürzöl, 1 Fläschchen (auf 3 Meßen) 3 Ngr.,
Citronen, 1 Stück 12 Pf.,
Muscathlumen, das Neuloth 12 Pf.,
Zimmt, das Neuloth 6 Pf.,
Dursthoffer Stückbeken, das Pfd. 13 Ngr.

Wald-Woll-Röcke,

schöner, wärmer und leichter als gemachte Röcke, empfiehlt für Kinder und Erwachsene zu billigsten Preisen

Eduard Beilich's Wwe.

Am Markt.

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachsthum der Haare, die **ächte Süssmilch'sche Ricinusöl-yomade** aus Pirna à Büchse 5 Ngr. Alleiniges Dépôt für Großenhain hält Herr Coiffeur **Mathes.**

Zwei Ellen breite Bettzunge

in Feinen und schönen rothen Mustern, à Elle 58 Pf. im Stück; desgleichen feine 1/4 breite, per Elle 47 Pf. im Stück, versendet

Fabrikant Ernst Heinrich.

Obercunnersdorf bei Löbau.

NB. Auf Wunsch werden gern Musterproben gesandt.

Die Oberlausitzer

Gesundheitschube,

mit reiner Schafwolle dicht gefüttert, sind wieder angekommen bei dem Lotterie-Collecteur **J. T. Beger, Marktstraße 243.**

**Wissenschaftlicher auf Erfahrung gegründeter Ausspruch
über den Königstrank des Herrn Jacobi.*)**

Zu den segensreichsten Erfindungen der Neuzeit auf dem Gebiete der specifischen Nahrungsmittel gehört ohne Zweifel der Jacobi'sche Königstrank. Derselbe, die wirksamsten Theile vieler der ausgezeichnetesten Vegetabilien enthaltend, verdankt seine außerordentliche, vielbewährte Heilkraft vorzugsweise dem glücklich gewählten Mischungsverhältnisse der dazu verwendeten Substanzen, welche sämmtlich ihre Heilwirkung nach theils den aromatisch-balsamischen, theils tonisch-roborigen und demulcirenden schleimlösenden Mitteln angehören und also die Eigenschaften besitzen, bei gewissen krankhaften Erscheinungen aufs wohlthätigste einzugreifen, wie dies bereits von tausenden von Patienten und Ärzten rühmend anerkannt ist.

Der Königstrank wirkt magenstärkend, schleimlösend auf die Leber- und Gallensecretion, sowie auf den ganzen Darmkanal stützend und zugleich lösend, also gegen Hämorrhoidalbeschwerden in ihren verschiedenen Erscheinungen, gegen Appetitlosigkeit, Obstructionen, Magenkrämpfe, Milz- und Nierenkrankheiten, rheumatische und Gichtanfalle, als ein ganz bewährtes Mittel gegen Schwindel, Scropheln, Rhachitis, Krebs- und Knochenfraß, sowie gegen Brust-Affectionen aller Art und hat in den verschiedensten Hautkrankheiten vorzügliche Dienste geleistet.

Ich erachte es daher als eine ebenso heilige als angenehme Pflicht gegen die leidende Menschheit wie gegen den Erfinder des so wirksamen Königstranks, nach Kräften mitzuwirken, daß letzterer meinen Mitmenschen möglichst zugänglich werde, weshalb ich den Königstrank einer mehrfachen genauen Prüfung unterworfen habe. Diese Prüfung und verschiedene Anwendung haben mir die Ueberzeugung verschafft, daß dieses Kraft- und Nahrungsmittel in so hohem Grade wirksame Bestandtheile enthält und also bei den angeführten leidenden Zuständen die glänzendsten Erfolge liefern muß.

Berlin, im November 1873.
(L. S.)

Dr. Johannes Müller, Medicinalrath,
Ritter hoher Orden und Mitglied vieler Akademien der
Wissenschaften und gelehrter Gesellschaften.

*) Hygieist Karl Jacobi in Berlin, Friedrichstraße 208.

53jähriger Weinkrebs mit Königstrank kurirt!

(55,319a). Hierdurch bescheinige Herr Gesundheitsrath Karl Jacobi mit dem größten Danke, daß dessen Fabrikat, der „Königstrank“, ein wunderthuernder Balsam für mich gewesen ist. Seit acht Jahren litt ich an Weinkrebs am rechten Schienbein. Ich ließ mir auf Empfehlung eine Flasche Königstrank holen, trank und legte denselben auf die fast eine Hand große Wunde. Die ersten Male schmerzte es mich sehr, jedoch nach einigen Tagen empfand ich Binderung und Besserung. Bis jetzt habe ich sechs Flaschen nach Vorschrift des Herrn Jacobi verbraucht und bin — Gott sei Dank! — so weit genesen, daß alle Gewissheit vorhanden ist zur vollständigen Heilung, da die Wunde jetzt nur noch so groß wie ein Biergroßchen ist. Vierzig Aerzte sind zu wenig, die ich seit Beginn meines Leidens consultirt, jedoch ohne Erfolg. — Nie werde ich Herrn Jacobi vergessen und kann dessen edles Getränk jedem Kranken mit reinem Gewissen empfehlen.

Berlin, 6. October 1873.

Carl Heinrich Herrmann Wetke,
Kaufmann, Schönhauser Allee 167a. II.

Nachschrift (nur 3 Tage später!). Die Wunde ist bereits zugeheilt und mit einer dünnen Haut vollständig bedeckt, ich habe keine Schmerzen mehr, fühle mich sehr wohl, bekomme wieder Gesichtsfarbe und kann ohne Stock gehen.

Berlin, 9. October 73.

Herrmann Wetke.

Die Flasche Königstrank-Extract, zu dreimal so viel Wasser, kostet im ganzen Deutschen Reiche zwei Mark; zu haben in Großenhain bei

Hugo Hofmann.

**An Katarrh, Husten, Heiserkeit, überhaupt an Hals und Brust
Leidende müssen beim Gebrauch des L. W. Egers'schen Fenchel-
honigs besonders Folgendes beobachten:**

Wenig sprechen, auch nicht zu stark husten und sich räuspern, eine warme und reine Luft sowohl bei Tage als bei Nacht einathmen, sich nicht Rauch und Staub aussetzen und das Ausgehen unterlassen. Dabei müssen Speisen und Getränke reizlos sein, alles Kalte und Spirituöse, sowie harte und gewürzreiche Speisen muß man vermeiden. Man vergesse doch nie, daß ein vernachlässigter Katarrh leicht in lebensgefährliche Krankheiten ausarten kann. Diese Wahrheit gilt für Jeden, ganz besonders aber sollten sie Eltern beachten, sobald ein Kind zu husten anfängt, und bei Zeiten dagegen thun, um der lebensgefährlichen Lungenentzündung und Bräune, sowie dem qualvollen Keuchhusten vorzubeugen. Sobald ein Kind hustet, muß es bei reiner Luft ruhig in der warmen Stube gehalten werden, es muß im Warmen schlafen und darf durchaus nicht ins Freie. Zumal zu einer Zeit, wo Keuchhusten und andere Kinderkrankheiten herrschen, sollte bei dem geringsten Husten obige Regel um so gewissenhafter beobachtet werden.

Dieselbe Vorsicht erheischt auch katarrhalische Zustände alter Leute, denn schon in der Natur des Alters ist es begründet, daß auch die Athmungsorgane durch trägeren Blutumlauf, Schleimanhäufung z. theilweise ihren Dienst versagen. Dadurch entstehen Kurzatmigkeit, Husten, Verschleimung, chronische Katarrhe und ähnliche Unannehmlichkeiten, welche bei Tage belästigen, bei Nacht oft genug das so notwendige Bischen Schlaf rauben.

Da ist aber der L. W. Eger'sche Fenchelhonig von L. W. Egers in Breslau, Messergasse 17, zum Bienenhof, ein recht natürliches, einfaches und wohlschmeckendes Genußmittel, um alle diese fatalen Beschwerden zu erleichtern, indem er die Lunge aufweicht, die Trockenheit mildert, den Schleim löst und zugleich auf die Leibesöffnung recht milde einwirkt.

Ein sehr
passendes Weihnachtsgeschenk
für Damen ist die



Singer-Nähmaschine,

beste und vortheilhafteste für Familien und Damenschneider.
Unter sicherster Garantie und am billigsten zu haben bei

F. W. WEBER.
Innere Naundorfer Gasse.

**Weizenmehl, Roggenkleie
und Schwarzmehl**
empfehlte im Ganzen und Einzelnen
C. F. Schumann in Pflaßberg.

Lampert's Heil- und Zug-Pflaster

ist das vorzüglichste aller Pflaster, ist ärztlich verordnet bei Reizen — Gicht — Podagra — Hämorrhoidal — Salzfluß — Geschwüren — Eiterungen — Frostballen — offenen Wunden — erfrorenen Gliedern u. s. w. und wirkt zertheilend. Preis 2 1/2 und 5 Ngr.
Der Lampert's Gicht-Balsam lindert sofort alle rheumatische Schmerzen. Preis 10 und 20 Ngr.
Gebrauchszettel vertheilt Herr A. Presske in Großenhain unentgeltlich.

3500 Thlr. werden pr. Neujahr
1874 auf gute Hypothek zu leihen gesucht.
Emil Müller.

Spielwerke,

von 4 bis 120 Stücke spielend, Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, Himmelsstimmen, Mandoline, Expression zc. Ferner:

Spieldosen,

von 2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Etui, Tabaks- und Bündelboxen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle zc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller. Bern.

Preiscurante versende franco. Nur wer direct bezieht, erhält Heller'sche Werke.

Physikats-Zeugniß

für den Fabrikanten
Herrn G. A. W. Mayer in Breslau.

Der mir zur Prüfung und Untersuchung übergebene **weiße Brust-Syrup** aus der Fabrik des Herrn G. A. W. Mayer zu Breslau besteht nur aus schleimführenden, vegetabilischen, in Zucker gelochten Substanzen. Sämmtlichen Bestandtheilen wohnt eine beruhigende, den Reiz der Schleimhäute mildernde Eigenschaft bei, und ist er daher in jedem Lebensalter gegen katarrhalische Beschwerden zweckmäßig zu verwenden.

Breslau, Dr. C. W. Klose,
(L. S.) königl. Kreis-Physikus und Sanitätsrath.

*) In Flaschen zu 1 Thlr. und zu 15 Ngr. zu haben bei Herrn **Theodor Töpelmann.**

**Böhmische Braunkohlen,
Dresdner Steinkohlen**

empfehlte
Schiffer Gottlieb Müller in Nürnberg.
Bier starke Zugkabe, ein Wirthschaftswagen, eine Krimmerge, ein Saken, 30 Scheffel gute Speisekartoffeln sind zu verkaufen bei
Louis Schmidt, Marien-Allee 706.
Zwei schöne starke **Zughunde** stehen zum Verkauf in Käferei zu Staffa.
Ein **Mehlkasten** wird zu kaufen gesucht. Adressen durch die Exped. d. Bl.

Vieh-Versicherungsbank
für Deutschland von 1861.
Berlin, S.-W., Hollmannstr. 30.
Altbewährte Gesellschaft.
Zuverlässige, tüchtige, mit dem landwirthschaftlichen Publikum in Verkehr stehende Agenten gesucht.

100 kräftige Erdarbeiter
können Beschäftigung erhalten beim Bauunternehmer Peufert und können sich melden bei den Schachtmeistern Krause und Häßlich in Zabeltitz.

Brennknecht-Gesuch.
Zum sofortigen Antritt wird auf das Kolkwitz-Gut b. Strießen ein **Brennknecht** gesucht.
Herrmann Richter.

Ein **Brennknecht**
wird zum sofortigen Antritt gesucht in
der Brennerei zu Reinersdorf.

Zwei Pferdeknechte
werden für nächstes Jahr gegen guten Lohn gesucht auf das
Rittergut Baselitz.

Ein zuverlässiger, nüchternen **Sausknecht** wird zum sofortigen Antritt gesucht
im Gasthose „zur goldenen Krone“.

Ein verheiratheter Mann sucht als **Nachtwächter** eine Stelle, hier oder in der Umgegend. Näheres in
Nr. 229 große Lindengasse.

Eine gesunde kräftige **Mutter** wird zum sofortigen Antritt gesucht durch
Hebamme Thieme,
große Katharinenstraße Nr. 420.

Ein solides, in der häuslichen Arbeit
erfahrenes **Dienstmädchen** wird
sofort oder für Neujahr gesucht. Von
wem? in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Von ruhigen Leuten wird ein **Logis** im Preise von
30 bis 35 Thaler womöglich bis Neujahr gesucht.
Adressen bittet man in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Zwei Arbeiterwohnungen,
welche zu Neujahr oder nächste Ostern bezogen werden können, sind gegen billigen Zins zu vermieten auf dem
Rittergute Baselitz.

Eine **Unterstube** nebst Kammern, Holzstall und Boden ist (wo möglich an Leute ohne Kinder) zu vermieten und sofort oder Weihnachten zu beziehen in Nr. 3 zu **Zschauitz.**

Eine freundlich möblirte **Oberstube** ist an einen oder zwei Herren zu vermieten und sofort zu beziehen beim
Stellmacher Klopfer.

Zwei Herren können **Schlafstelle** erhalten:
große Schloßgasse 365, 1 Tr.

Heute, Dienstag, **Schlachtfest**, von früh 8 Uhr an
Wellfleisch, später frische **Blut- und Leberwurst.**
August Hentschel, Nadeburger Straße.

Am Kirchenconcerte ist ein **Regenschirm**, gezeichnet Schumann, vertauscht worden. Es wird gebeten, denselben abzugeben im **Hôtel de Saxe.**

Einen vor einigen Wochen wahrscheinlich aus Versehen in Thiele's Restauration mitgenommenen seidenen **Regenschirm** mit gelbem Griff bittet man das zurückzubringen.

Entlaufen zwei braune Jagdhunde.
Wiederbringer angemessene Belohnung.
Dom. Stroga.

Aus dem Gute Nr. 1 zu Roda ist an vergangener
Mittwoche ein **Schwein** abhanden gekommen; wer über den Verbleib genaue Nachricht ertheilen kann, erhält eine angemessene Belohnung.

Vom 26. zum 27. November ist mir mein **Hofhund** abhanden gekommen; derselbe ist von graubrauner Farbe, Jagdrace, groß und stark mit langer Ruthe und hört auf den Namen Rappo. Wer mir denselben zurückbringt, erhält außer Futterkosten eine gute Belohnung.
Zeithain. M. Bennenwig, Gutsbesitzer.

Ich komme bloß nach Großenhain, wenn ich Ber-
richtungen habe; einen Haarbeutel kaufe ich mir aber aus
Freude, wenn die bewußte Person mir nicht vors Angesicht
kommt; auch bin ich froh, daß ich keine von der Person
gemachten Schulden mehr zu bezahlen brauche.

Die Eröffnung seiner
großen
Spielwaaren-Ausstellung

zeigt einer gütigen Beachtung ergebenst an
Frauenmarkt 278. Carl Schröder. Frauenmarkt 278.

6 Schlossgasse 6 **Carl Kirchner** 6 Schlossgasse 6
empfiehlt feinste Waschleder-Handschuhe für Damen, sowie Wild-
leder-Handschuhe für Herren, Hosenträger, Shlipse und Cravatten
in grösster Auswahl.
Stickereien zu Hosenträgern werden gefüttert und garnirt.

Otto Zabler

380 oberer Frauenmarkt 380
hält den

Weihnachts-Ausverkauf

seines reichhaltigen, vollständig neu assortirten Lagers von

Handgarnleinen
in allen Qualitäten,
Bettzeugen, weiss u. bunt,
Inlets in allen Breiten,
Tischzeugen,
Handtüchern,
blauer Leinwand,
blaugedr. Schürzen,
bunt. Kantenschürz.,
in nur reeller Waare unter

Damasten,
Stangenleinen,
Piqué,
Piqué-Barchent,
Chiffon,
Shirting,
Hemdennessel,
Taschentüchern,
weiss u. bunt,

engl. Kleiderleinen,
wolln. Kleiderstoffen,
Rockflanellen,
Kantenröcken,
Jackenlana,
Jackenbarchent,
Herrenshawttüchern,
Frauenkopftüchern,
Sopha- & Tischdecken

billigster Preiszusicherung bestens empfohlen.

Für den landwirthschaftlichen Credit-Verein
im Königr. Sachsen werden Spareinlagen angenommen, Pfand-
briefe zur sichern Kapitalanlage verkauft, Mitglieder aufgenommen
und Darlehne vermittelt durch

Woldemar Wachs in Grossenhain
äußere Meißner Gasse 491.

Mein diesjähriger grosser

Weihnachts-Ausverkauf

in **Tüchern**, **Shwals**, **Kinder-Jäckchen**, **-Kleidchen**,
Seelenwärmern, **Hauben**, **Capotten**, **Mützen etc.** beginnt
heute, den 29. November. Um gütige Beachtung bittet

am Markt **Eduard Beilich's Wwe.** am Markt.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein

Lager feinsten Stollenmehle

in verschiedenen Sorten. Um gütigen Zuspruch bittet

G. Stephan.

320 Frauenmarkt 320.

Unterzeichneter empfiehlt sein großes **Solzpantoffelwaaren-Lager** in gepolsterter und ungepolsterter Waare,
zu jeder Fußgröße passend, und sichert bei Abnahme die billigsten Preise zu. Die Waare ist von bekannter Güte.
Achtungsvoll

A. Werner.

320 Frauenmarkt 320.

Die Menagerie und die beiden indianischen Säuptlinge
sind heute, **Dienstag**, zum letzten Male zu sehen in der Bude auf dem Lindenplaz. Um zahlreichen Besuch
bittet. **Charles Kron.**

The Little Wanzer.

Original Doppel-Stepp-
Maschine.



Preis: Thlr. 25.

Alleinige Niederlage und Verkauf für
Grossenhain und Umgegend bei

S. G. OTTO Nachf.

**Seiden-, Confection-
und Modewaaren-Handlung.**

Bis Weihnachten

Ausverkauf

ausrangirter und billig eingekaufter
Manufactur- & Modewaaren
im separaten, geheizten Lokale.

Taschen-Kalender
für Haus- und Landwirthe
auf das Jahr 1874.

Von Dr. William Löbe.
Preis in Gallico 20 Ngr. Feder 25 Ngr.
Vorrätig bei **Arthur Hentze**, Grossenhain.

Oeldruckbilder,

mit und ohne Rahmen, empfiehlt in allen Grössen die
Buch- & Papierhandlung von **Arthur Hentze**.

ff. Briefpapiere und Couverts

mit farbigem Monogramm
empfiehlt in feinsten Ausführung

die Buch- und Papier-Handlung
von

Arthur Hentze.

Feinste Braunschweiger Cervelatwurst,
Gothaer do.

ächte Frankfurt a. M. Brühwürste,
Pommersche Gänsebrüste

empfehlen

KIRST & CO.

Eine neue Sendung besserer

Salz- und Pfeffergurken
erhielt der Consumverein „zum Baum.“

**Frisch geräucherten Lachs
und Mal**

empfiehlt

F. J. Probst.

**Sprotten, Pöklinge, geräucherten
Lachs, Riesenbricken, russ. Sardinen
Rollheringe, Sardellen, Schweizer-
käse, Harzerkäse, Gothaer Cervelat-
wurst, Astrachan- und Hamburger
Caviar** empfiehlt **L. J. Lienke.**

Echten Limburger Käse

empfiehlt

Woldemar Wachs.

äußere Meißner Gasse.

Grossenhainer Getreidepreise

vom 29. November 1873.

85 Kilo netto Weizen	7 Thlr. 15 Ngr. bis 7 Thlr. 20 Ngr.
80 " " Korn	6 " " " " " "
70 " " Gerste	5 " " " " " "
50 " " Hafer	5 " 26 " " 3 " "
75 " " Heidekorn	5 " 25 " " 6 " "

Zufuhr: 898 Hektoliter.

1 Kilogramm Butter 22 Ngr. — Pf. bis 22 Ngr. 8 Pf.

Heute Dampf- und Wannenbad,
morgen nur Wannenbad.

Hierzu theilweise eine Beilage:

Nitter's Illustriertes Kochbuch betreffend.